

Ausstellung im Uetiker Museum
2. September 2018 – 3. Februar 2019

Einsichten und Aussichten

Ansichtskarten – wichtige Dokumente der Uetiker Ortsgeschichte



Kirchbühl

Die Ansichtskarte im Wandel der Zeit

Wo die Ansichtskarte erfunden wurde, lässt sich nicht mit Sicherheit eruieren. Dokumentiert ist jedoch, dass die österreichisch-ungarische Postverwaltung 1869 die Korrespondenzkarte einführte. Sie wurde später auf Postkarte umbenannt. Das Porto einer solchen offenen Korrespondenz kostete nur die Hälfte wie für einen Brief. Zusätzlich war sie einfach zu beschriften und eignete sich hervorragend für kurze Mitteilungen. Im Prinzip handelt es sich um eine Urform der heutigen SMS.

Die Ansichtskarte vom Bahnhof wurde etwa 1900 als Lithografie gedruckt. Am unteren Rand blieb Platz für eine kurze Grussbotschaft.



Der Erfolg war so gross, dass andere mitteleuropäische Staaten bald auch Postkarten anboten – in der Schweiz wurde sie 1870 eingeführt. Hotels, Handelshäuser und Kurorte setzten die Postkarte als Werbeträger ein und fingen bald an, sie mit Bildern zu bedrucken. Aus der gewöhnlichen Postkarte wurde eine Bildpostkarte und später eine Ansichtskarte. Bis etwa 1895 war die einfarbige Lithografie das hauptsächliche Druckverfahren. Die nächsten 10 Jahre wurden von der Farblithografie beherrscht, dann kamen die schwarz/ weiss Fotokarten in Umlauf und ab 1960 die farbigen Fotokarten. Die grösser werdenden Abbildungen verdrängten die Grussbotschaften der frühen lithografischen Ansichtskarten an den Rand, so dass die Vorderseite ab 1905 neu gestaltet werden musste. Seit dieser Zeit ist sie halbiert, die rechte Hälfte wird für Adresse, Marke und Stempel reserviert, die linke Hälfte für den Text. Diese

Anordnung hat sich seit deren Einführung nicht mehr verändert.

Für die Post ist die Adressseite die Vorderseite der Ansichtskarte und die Bildseite entsprechend die Rückseite. Im englischsprachigen Raum und bei Sammlern wird die Bezeichnung häufig umgekehrt gehandhabt.

Im Gegensatz zu Postkarten werden Ansichtskarten von spezialisierten Verlagen hergestellt und vertrieben. Lokale Fotografen, Schreibwaren- oder Souveniergeschäfte



Die ganze Vorderseite ist für die Adresse, die Marke und die Stempel reserviert

waren oft in Herstellung und Vertrieb involviert. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts waren die Ansichtskarten äusserst beliebt, jährlich kamen in der Schweiz um die 20 Millionen Stück in den Handel. In einer frühen Phase dominierten Stahlstich und Lithographie die Druckformen, später waren Lichtdruck und der Offsetdruck die bedeutendsten Druckmethoden.

Nach dem Zweiten Weltkrieg verloren die Ansichtskarten allmählich an Bedeutung. Das aufkommende Telefon verdrängte die kurzen Mitteilungen der Ansichtskarte. Ortsansichten und Landschaftsbilder werden nur noch in grossen Orten und in touristischen Gebieten angeboten. Heute kann jeder über das Internet seine persönliche Ansichtskarte mit eigenen digitalen Bildern drucken lassen. Sie verdrängen die klassische Ansichtskarte in zunehmendem Masse.

Uetiker Ansichtskarten

Im Laufe des ausgehenden 19. und im 20. Jahrhundert wurden in Uetikon eine grosse Vielfalt von Ansichtskarten verkauft, mit Grussbotschaften beschrieben und versandt. In der Ausstellung werden primär Landschaftsbilder und Häusergruppierungen gezeigt. Sehr beliebt waren die Panoramabilder. Sie gewähren von einem erhöhten Standort atemberaubende **Aussichten** über den See und über die Bergwelt. Viel verkauft wurden auch die Flugaufnahmen mit einer Gesamtschau des Dorfes. Diese Karten zeigen in groben Zügen die Entwicklungsphasen von Uetikon auf, wobei sie die Fülle der Detailinformationen nur bei genauem Betrachten preisgeben. Diese Art von Karten vermittelt primär die Schönheit des Dorfes und der Umgebung.

Restaurant
Baumgarten 1912



Viele Ansichtskarten zeigen Gebäude von Alters- und Pflegeheimen, namentlich des Bergheims, der Wackerlingstiftung und der Pension, bzw. des Altersheims Abendruh. Andere werben für ein Restaurant und dessen Infrastruktur. Diese Ansichtskarten transportieren immer direkt oder indirekt Werbebotschaften für die Institutionen und gewähren dem Betrachter **Einsichten** in die Umgebung und die Räumlichkeiten der entsprechenden Gebäude.

Die Ansichtskarte vom Restaurant Baumgarten entstand um 1912. Typisch für diese frühen Lithografien sind die Verzierungen und die eingefügten Texte. Die Werbebotschaft ist klar erkennbar.



Die Farblithografie mit Häuseransichten rund um das Kirchbühl wurde 1905 herausgegeben. Die Gestaltungsweise ist charakteristisch für die Jahrhundertwende, und auf der Hinterseite blieb Platz für eine kurze Grussbotschaft. Interessant ist auch, dass es zu jener Zeit in Uetikon einen spezialisierten Verlag für die Herausgabe der Ansichtskarten gab.

Die teuren Lithografien wurden durch Fotokarten abgelöst, die während vieler Jahrzehnte nur als schwarz/weiß Druck erhältlich waren. Die Ansichtskarte zeigt einen Überblick des noch bäuerlichen Dorfes vom Jahr 1926.



Uetikon,
vom See gesehen, 1926

*Hotel Alpenblick,
ca. 1990*



In jüngerer Zeit wurden ausschliesslich farbige Fotokarten im Vierfarbendruck hergestellt. Die Ansichtskarte vom Hotel Alpenblick wurde ca. 1990 in Verkehr gebracht. Unterdessen hat die Karte nur noch historischen Wert, das Hotel wurde 2015 abgebrochen und machte einer Überbauung Platz.

Die Ausstellung zeigt etwa 100 verschiedene Ansichtskarten von Uetikon und deckt damit viele Themenkreise ab:

Quartieransichten

- Grossdorf
- Gseck
- Hueb
- Kirchbühl
- Kirche und Umgebung
- Kleindorf
- Rankweg
- Weissenrain

Alters- und Pflegeheime

- Abendruh
- Bergheim
- Haus Wäckerling

Seeufer und Bootshafen

Bahnhof

Panoramaansichten mit Bergen

Werbeansichtskarten

- Hotel Alpenblick
- Restaurant Bahnhof
- Restaurant Baumgarten
- Hotel Krone
- Restaurant Weinberg
- Restaurant Seethal

In der Ausstellung werden die historischen Bilder der Ansichtskarten jeweils einer modernen Aufnahme vom gleichen Ort gegenübergestellt. Manchmal hat sich während der vielen Jahrzehnte kaum etwas verändert, bei anderen Ansichten ist die historische Situation nicht mehr erkennbar.

Das Grossdorf 1914 und 2018



Öffnungszeiten:
jeden Sonntag von 14.00 bis 17.00 Uhr
Geschlossen vom 23. Dezember bis 5. Januar 2019

Verwendete Quellen

- Archiv Uetiker Museum
- Historisches Lexikon der Schweiz
- <https://de.wikipedia.org/wiki/Ansichtskarte>

Impressum

Texte	Armin Pfenninger
Fotos	Erwin Ramseier
Gestaltung Drucksachen	Ueli Blaser
Bildbearbeitung	Erwin Ramseier Ueli Gantner
Druck	Feldner Druck AG
Auflage:	250 Exemplare August 2018